

Eine Entgegnung

schweigen will ich ...

ab ins ghetto! oder wo man Antidiskriminierung unter Naturschutz stellt - ein kleines Contra zum Artikel von Seppi Kaufmann (Obmann der AG TU-Graz) über das neue Referat für gleichgeschlechtliche Lebensweisen im PRO, 3/97 mit Zitaten aus Wilhelm Buschs, *Die Fromme Helene*

Auf einer Flutwelle wohlmeinender Konjunktive und einschränkender Modalverben versichert uns Seppi Kaufmann, daß das Referat und seine Aktivitäten *eigentlich eine gute Sache* seien, und die 2 AG'ler nicht, um *Bevormundung von Minderheiten zu betreiben*, im HA geschlossen gegen dieses Referat gestimmt haben. Dann, zum Abschluß, wünscht er uns noch *alles Gute für unsere zukünftige Arbeit*.

Man fragt sich aber doch, warum ich hier antworte. Ganz einfach, der Artikel argumentiert unsachlich und wärmt nicht gerade schmeichelhafte Klischees auf.

**Wie sie schauen, wie sie grüßelt / Hier die zierlichen Mosjös,
Dort die Damen mit den süßen, / himmlisch hohen Frachttopfs**

Wie soll es einer etwa verstehen, daß die Befürchtung besteht, daß das ganze (!) Referat zu einer homosexuellen PartnerInnenvermittlung avanciert? Nein, wir haben kein Gleitgel im Seifenspender und keine Futons im Beratungszimmer.

**Schweigen will ich von Lokalan, / wo der Böse nächtlich praßt,
Wo im Kreis der Liberalen / man den heiligen Vater haßt,**

Die AG hat recht, wenn sie nicht glaubt, daß einem Studierenden durch sein von der Mehrheit abweichendes Sexualverhalten Probleme im Studienalltag entstehen.

**Wo bei weichen Wegebussen / man schön warm beisammen sitzt,
Wo der hehre Chor der Musen, / wo Apollo selber schwitzt,**

Hat sie aber bedacht, daß es bei schwul bzw. lesbisch sein nicht bloß ums ficken, sondern um die gesamte Gefühlswelt und Lebensweise eines Menschen geht? z.B. Schwulentutorium: Von den 40 anwesenden Schwulen haben mir 5 erzählt, daß sie zumindest 1 Bier zum Mutantrinken gebraucht haben. Noch mehr der Anwesenden hätten sich davor nicht einmal getraut zu sagen: *Ich bin schwul*. Wieviele sind also nicht gekommen, wieviele dreimal die Straße auf- und abmarschiert, um dann wieder abzuhaufen? Zum Glück gibt es auch jene, die sich sagen: *Das brauch ich nicht mehr*.

Ich werde jedoch belehrt, daß 40 Teilnehmer auf eine relativ geringe Akzeptanz hinweisen oder die Schätzung, daß wirklich 10% der Studenten homosexuell sind, in Frage gestellt werden muß. 10%, das wären ja 2800

Frau & Mann, die hätten kommen sollen. Soll ich auch annehmen, dieser Interpretation der Statistik folgend, daß alle StudentenInnen jedes Jahr wieder das Erstsemestrigentutorium besuchen.

**Als Onkel Nolte dies vernommen, / war ihm sein Herze sehr beklommen,
Doch als er nun genug geklagt: / „Oh!“ sprach er - „Ich hab's gleich gesagt!“**

In über 50 Jahren moderner Sexualforschung schwanken Schätzungen über den Anteil rein homosexuell I(i)ebender Menschen zwischen 5% und 10%, (die neusten Studien und Umfragen gehen von 7,5% aus), den der Menschen, die zumindest einmal schon gleichgeschlechtlichen Verkehr hatten, auf 30%. So und nicht anders haben wir es auch der AG in unserem Gespräch im Vorfeld jener HA erklärt. Weiters haben wir dargelegt, daß das immer noch sehr rigide gesellschaftliche Klima gegenüber abweichendem Sexualverhalten sehr wohl zu seelischen Konflikten sowie ernsthaften psychischen Problemen bei der Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen (also auch Studenten) führt, die sich (auch) im (Studien-)alltag niederschlagen. Ich halte daher die Arbeit des Referates nicht nur für sinnvoll, sondern auch für notwendig. Trotz, nein viel eher wegen all der kritisierten Punkte in Deinem Artikel, lieber Seppi, sehe ich, daß wir uns einig sind, was dieses Referat nicht sein soll und auch nicht ist. In diesem Sinne hoffe ich auf eine gute Zusammenarbeit auf der ÖH TU-Graz.

„Das Gute - dieser Satz steht fest - / ist stets das Böse, was man läßt!“

• Felix

PS.: Es hat wirklich nicht jeder das nötige Selbstverständnis und auch Wissen, um das Bild eines derart anabolikaschwangeren Mannes, dessen abgeschmacktes Höschen sich vakuumpumpenverdächtig aufbläht, aus dem Internet zu fischen. Für diese ist das Referat sowieso nicht gedacht.

„Ei ja! - da bin ich wirklich froh! / Denn, Gott sei Dank! Ich bin nicht so!“

Ankündigungen - Termine

Beratung: Di 15 - 16 Uhr im Raum des Wohnungsreferats,
Tel.:0316/873-5122, Roland oder Felix

Tutorium: Di. 20.1.98, 20.00 Schmiedgasse 38

Abend bei der Steirischen Aidshilfe

Di. 27.1.98, 19.00- 23.00, feel free, Rapoldgasse 24

Abschlußveranstaltung: Überraschung

Sa. 31.1.98, 20.00, Meerscheinschlößl, Mozartgasse 3

9. Grazer Tuntenball. Karten im Referat

2. Semester: weiter Programm im Rahmen der schwulen Unigruppe CIGAy